

Stephanie Matthes
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Attraktivitätssteigerung durch Reform der Pflegeberufe?

**Wie Schüler/-innen die geplante
generalistische Pflegeausbildung sehen**

**AG BFN-Forum
„Entwicklungen und
Perspektiven in den
Gesundheitsberufen“**

Einstieg: Reform der Pflegeberufe

Die Tageszeitung – 28.07.2015

PflegerInnen sollen Alleskönner werden

Ärzte Zeitung online – 09.06.2015

Aus drei mach eins



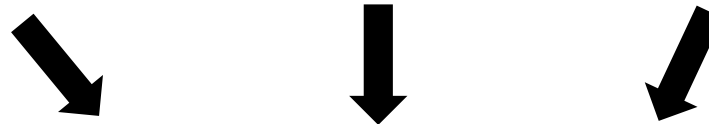
Altenpfleger/-in



**Gesundheits- und
Krankenpfleger/-in**



**Gesundheits- und
Kinderkrankpfleger/-in**



Pflegefachmann/-frau

Bildquellen: Bundesagentur für Arbeit, Berufssteckbriefe
<http://berufenet.arbeitsagentur.de/>



Einstieg: Eine umstrittene Reform

Andreas Westerfellhaus, Präsident des DPR
(in Altenpflege, 8/2015 – 25.08.2015)

**„Das wird zu einer enormen Aufwertung
der Pflegeberufe insgesamt führen.“**

Peter Dürrmann, Sprecher „Bündnis für Altenpflege“
(in Altenpflege, 7/2015 – 30.07.2015)

„Das wäre eine Katastrophe!“

Getrud Hundenborn, DIP (in taz, 28.07.2015)

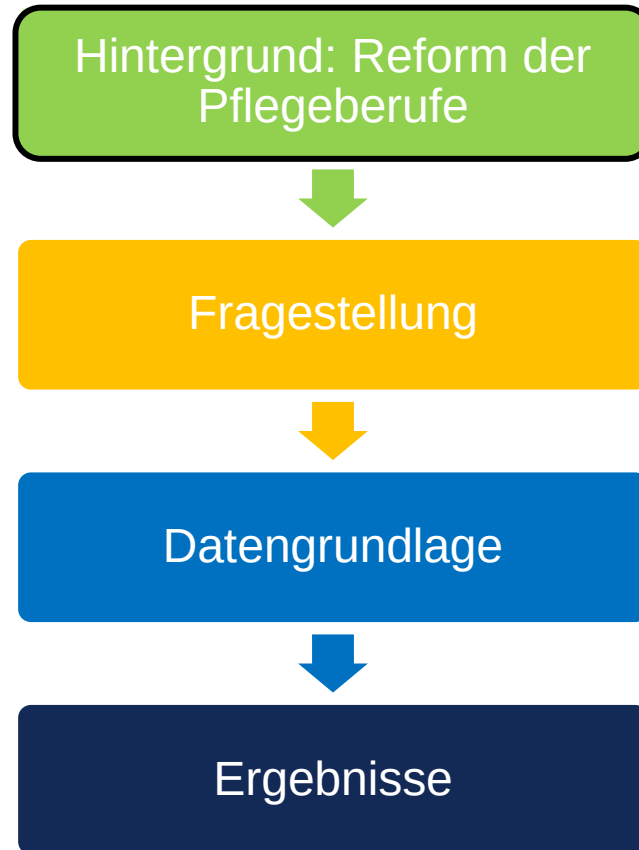
**„Mit einem generalistischen
Ausbildungsgang würde die Selektion
in der Pflegeausbildung abgeschafft“**

Bernd Tews, „Bündnis für Altenpflege“
(in Deutschlandfunk – 06.01.2014)

**„die Altenpflege kommt
unter die Räder“**

Barbara Steffens, Gesundheitsministerin NRW
(in General-Anzeiger – 17.06.2015)

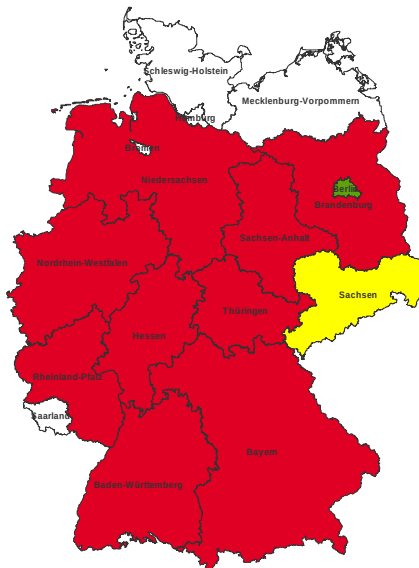
„deutlich mehr Risiken als Chancen“



Fachkräftemangel in Gesundheits- und Pflegeberufen

Fachkräfte, Spezialisten bzw. Experten
Deutschland nach Ländern
Dezember 2013

Humanmedizin
(Experten)



Gesundheits- und
Krankenpflege



Altenpflege



■ = **Fachkräftemangel** (Vakanzeit liegt mind. 40% über dem Bundesdurchschnitt aller Berufe und es gibt weniger als 150 Arbeitslose je 100 gemeldete Stellen oder es gibt weniger Arbeitslose als gemeldete Stellen)

■ = **Anzeichen für Fachkräfteengpässe** (Vakanzeit ist über dem Bundesdurchschnitt aller Berufe und es gibt weniger als 300 Arbeitslose je 100 gemeldeten Stellen)

■ = **keine Engpässe** (Vakanzeit ist unter dem Bundesdurchschnitt aller Berufe oder es gibt mehr als 300 Arbeitslose je 100 gemeldete Stellen)

□ = Keine Daten aufgrund kleiner Größenordnungen

Arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- 2012: Bund-Länder-Arbeitsgruppe legt Eckpunktepapier zur Weiterentwicklung der Pflegeberufe vor
- Mai 2015: BMFSFJ & BMG legen Arbeitsentwurf für ein Pflegeberufsgesetz vor
- Ein zentrales Ziel der Reform:

„die Attraktivität des Ausbildungsberufs für junge Menschen erhöhen“ (Bund-Länder-Arbeitsgruppe 2012, S. 5)

Wie könnte durch die Zusammenführung der drei Pflegeberufe die Attraktivität des Berufsfelds gesteigert werden?

- Explizit formulierte Annahmen:

➤ „Die Zusammenführung der Pflegeberufe erhöht die Attraktivität des Ausbildungsberufs für junge Menschen. Die **beruflichen Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten** werden über die gesamte Zeit des Erwerbslebens verbessert und damit auch die individuelle Berufszufriedenheit gestärkt.“

(Bund-Länder-Arbeitsgruppe 2012, S. 5; eigene Hervorhebung)

„Vielseitigere Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten erhöhen die Attraktivität der Pflegeberufe für Berufswähler.“ (?)

- Zugrunde liegende implizite Annahme:

1. Das Interesse an dem Beruf „Altenpfleger/-in“ ist mit einem Interesse an den Berufen „Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpfleger/-in“ verbunden (und andersherum).

→ Besonders umstrittene Annahme:

„Wer sich für Altenpflege und die Altenpflegeausbildung entscheidet, macht das sehr überlegt. 93% der Befragten geben an, dass sie sich ganz bewusst für die Arbeit mit den alten Menschen entschieden haben.“
(DGGPP 2015; Befragung von 8.000 Altenpflegeschülern)

2. Der geplante Pflegeberuf wird für Jugendliche attraktiver, weil ihnen
(i) (vielseitige) berufliche Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten bei der Berufswahl wichtig sind, und sie
(ii) erkennen, dass der neue generalistische Pflegeberuf mehr Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet als zuvor.

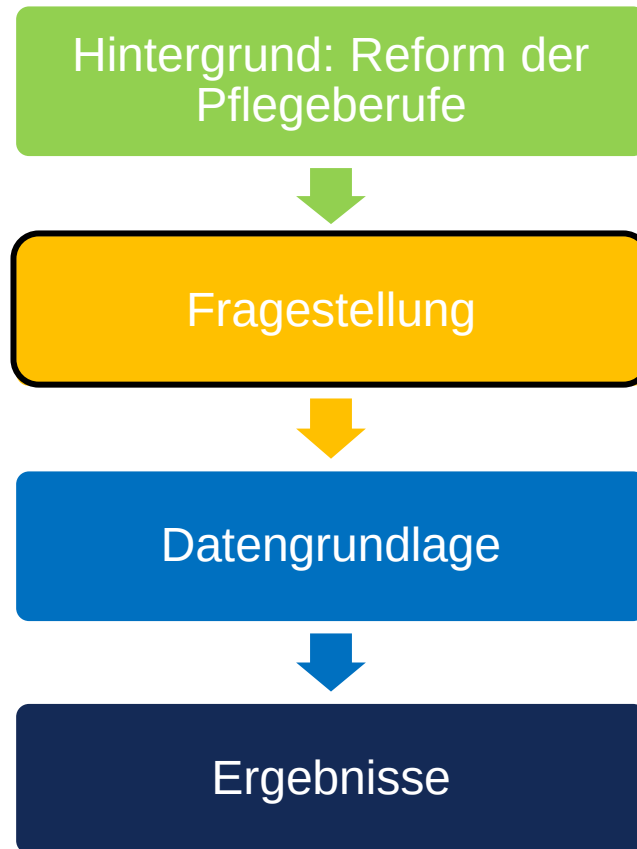
Wie könnte durch die Zusammenführung der drei Pflegeberufe die Attraktivität des Berufsfelds gesteigert werden?

- Weitere (implizite) Annahmen:

3. „Durch die Zusammenführung der drei Berufe ist [...] mit einem Imagetransfer von der Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege auf die Altenpflege unbedingt zu rechnen. Ohne die Ausdifferenzierung könnte der Beruf folglich für junge Menschen insgesamt attraktiver werden.“
(Zimmer u.a. 2012, S. 375)

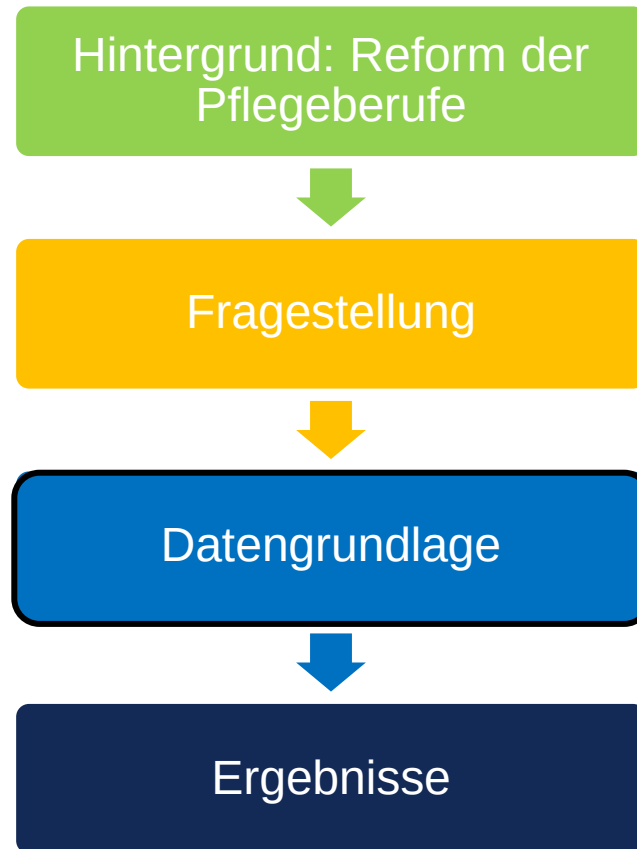
→ Hintergrund:

- Impression Management Theory (Mummendey & Bolten 1985):
Image spielt bei der Berufswahl eine zentrale Rolle
- Pflege bei Schülern generell kein beliebtes Berufsfeld, wobei „das Interesse an einem Pflegeberuf mit dem Alter der Zu-Pflegenden abnimmt“ (Bomball u.a. 2010, S. 50)
- Mögliche Ursache: Unterschiede in der öffentlichen Wahrnehmung der benötigten Kompetenzen: „So gilt die Altenpflege als haushaltsnahe Jedermann-Tätigkeit, während die Krankenpflege vom hohen Ansehen des ärztlichen und medizinischen Feldes profitiert.“ (Fischer 2010, S. 134)



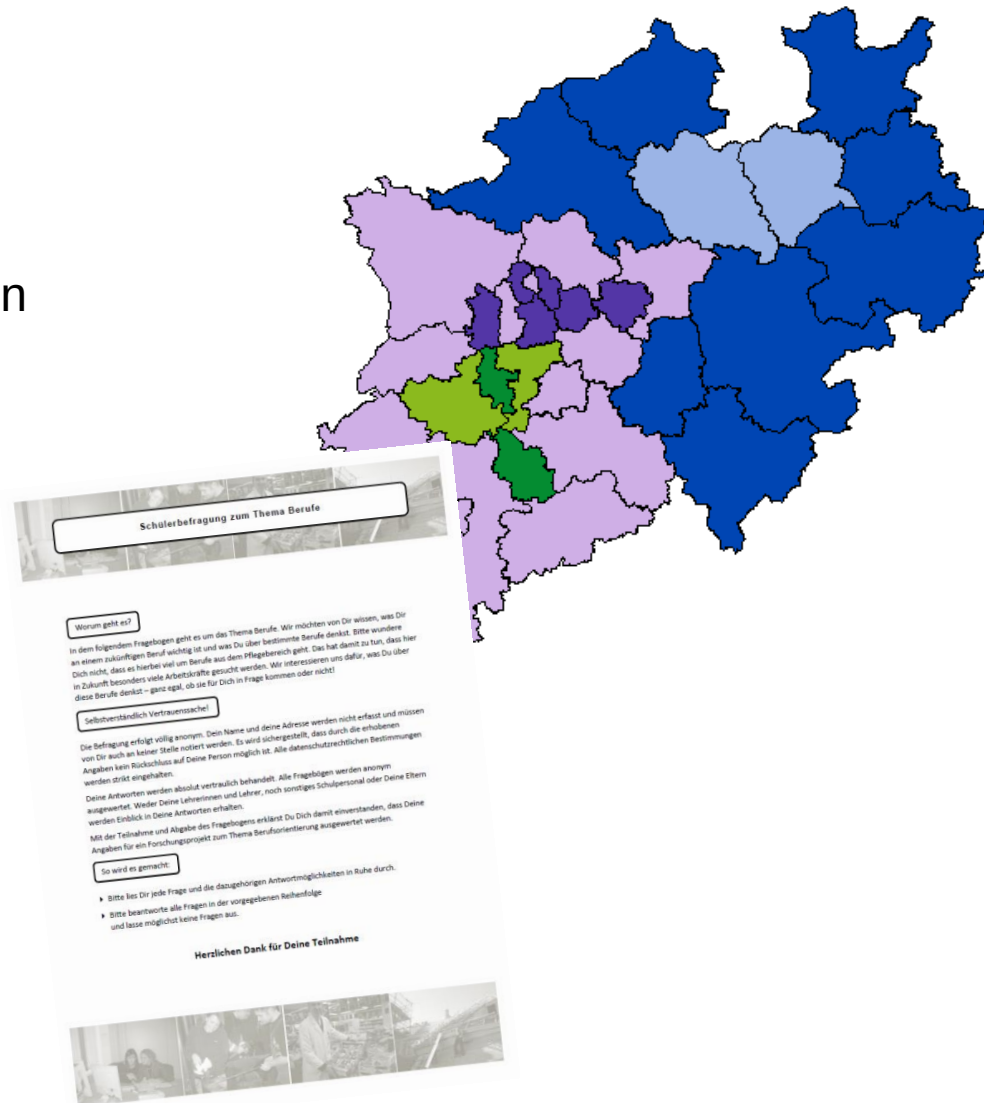
Lässt sich durch die Zusammenführung der Pflegeberufe die Attraktivität des Berufsfelds aus Sicht von Schülerinnen und Schülern steigern?

- Sind die impliziten Annahmen, die der geplanten Reform der Pflegeberufe bezüglich einer Attraktivitätssteigerung des Berufsfelds zugrunde liegen, empirisch haltbar?
1. Das Interesse an dem Beruf „Altenpfleger/-in“ ist mit einem Interesse an den Berufen „Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpfleger/-in“ verbunden (und andersherum).
 2. Der geplante Pflegeberuf wird für Jugendliche attraktiver, weil ihnen
 - (i) (vielseitige) berufliche Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten bei der Berufswahl wichtig sind, und sie
 - (ii) erkennen, dass der geplante generalistische Pflegeberuf mehr Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet als zuvor.
 3. Die Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege hat bislang ein besseres Image als die Altenpflege. Der Altenpflegeberuf wird durch die Zusammenlegung der Berufe aufgewertet, d.h. das positivere Image der Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege wird auf den neuen generalistischen Pflegeberuf übertragen.



Datengrundlage: Schülerbefragung zum Thema Berufe 2015

- **Was?**
Selbst erhobene Daten
- **Wer?**
Schüler/-innen der 9. und 10. Klassen an Gymnasien, Realschulen und Hauptschulen (geschichtete Klumpenstichprobe), $N_{\text{(netto)}} = 1.924$
- **Wo?**
NRW, verschiedene Ausbildungsmarkttypen berücksichtigt
- **Wann?**
Januar - März 2015
- **Wie?**
Klassenraumbefragung, Paper & Pencil, vier verschiedene Fragebogenversionen



Quelle: Schülerbefragung zum Thema Berufe 2015 (eigene Datenerhebung)

Die Neigung, bestimmte Berufe zu ergreifen

2. Wie gut kannst du dir vorstellen, später einmal selbst in den folgenden Berufen zu arbeiten?	gar nicht gut	eher nicht gut	teils/teils	eher gut	sehr gut
Altenpfleger/-in	☐	☐	☐	☐	☐
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	☐	☐	☐	☐	☐
Gesundheits- und <u>Kinder</u> krankenpfleger/-in	☐	☐	☐	☐	☐
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	☐	☐	☐	☐	☐
Lehrer/-in	☐	☐	☐	☐	☐
Erzieher/-in	☐	☐	☐	☐	☐
KFZ-Mechatroniker/-in	☐	☐	☐	☐	☐
Friseur/-in	☐	☐	☐	☐	☐
Bäcker/-in	☐	☐	☐	☐	☐
Arzt/Ärztin	☐	☐	☐	☐	☐

Quelle: Schülerbefragung zum Thema Berufe 2015 (eigene Datenerhebung)

Berufliches Selbstkonzept

4. Wie wichtig ist es dir, dass dies auf deinen späteren Beruf zutrifft?	gar nicht wichtig	eher nicht wichtig	teils/teils	eher wichtig	sehr wichtig
Viel im Team arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
Etwas Nützliches für die Allgemeinheit tun	☐	☐	☐	☐	☐
Meine Arbeitsaufgaben selber einteilen können	☐	☐	☐	☐	☐
Genug Zeit für Familie, Freunde und persönliche Interessen haben	☐	☐	☐	☐	☐
Einen Beruf mit vielseitigen Einsatzmöglichkeiten haben	☐	☐	☐	☐	☐
Eigene Fähigkeiten weiterentwickeln können	☐	☐	☐	☐	☐

**Insg. 15 Items
(+ 6 „Belastungsfaktoren“)**

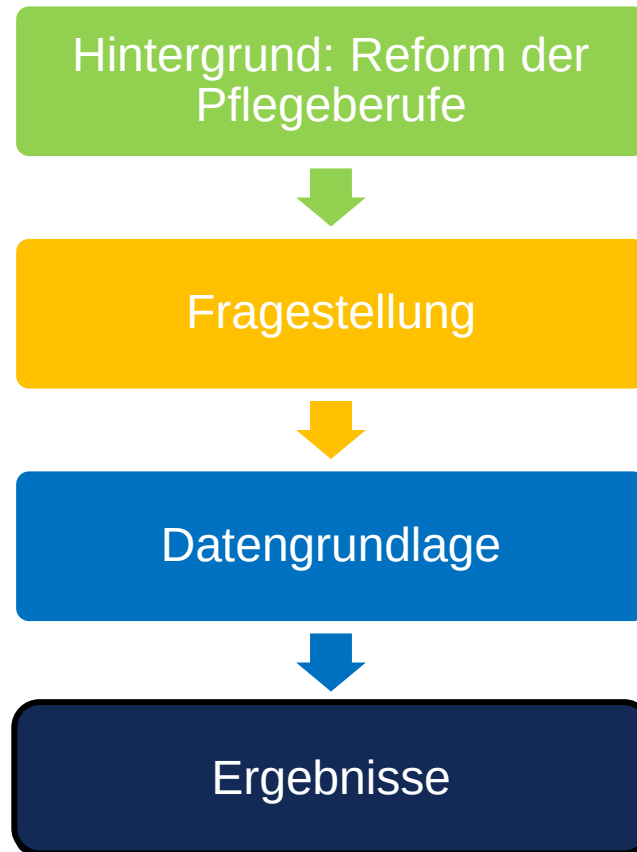
Berufskonzept

**4 Fragebogenversionen:
AP, GKP, GKKP, PFK**

10. Was vermutest du: Wie typisch sind die folgenden Dinge für das Berufsleben eines Altenpflegers/einer Altenpflegerin?	gar nicht typisch	eher nicht typisch	teils/teils	eher typisch	sehr typisch
Viel im Team arbeiten	☐	☐	☐	☐	☐
Etwas Nützliches für die Allgemeinheit tun	☐	☐	☐	☐	☐
Körperliche Anstrengungen (z.B. schwer heben/ viel stehen)	☐	☐	☐	☐	☐
Die Arbeitsaufgaben selber einteilen können	☐	☐	☐	☐	☐

Identische Items

Quelle: Schülerbefragung zum Thema Berufe 2015 (eigene Datenerhebung)

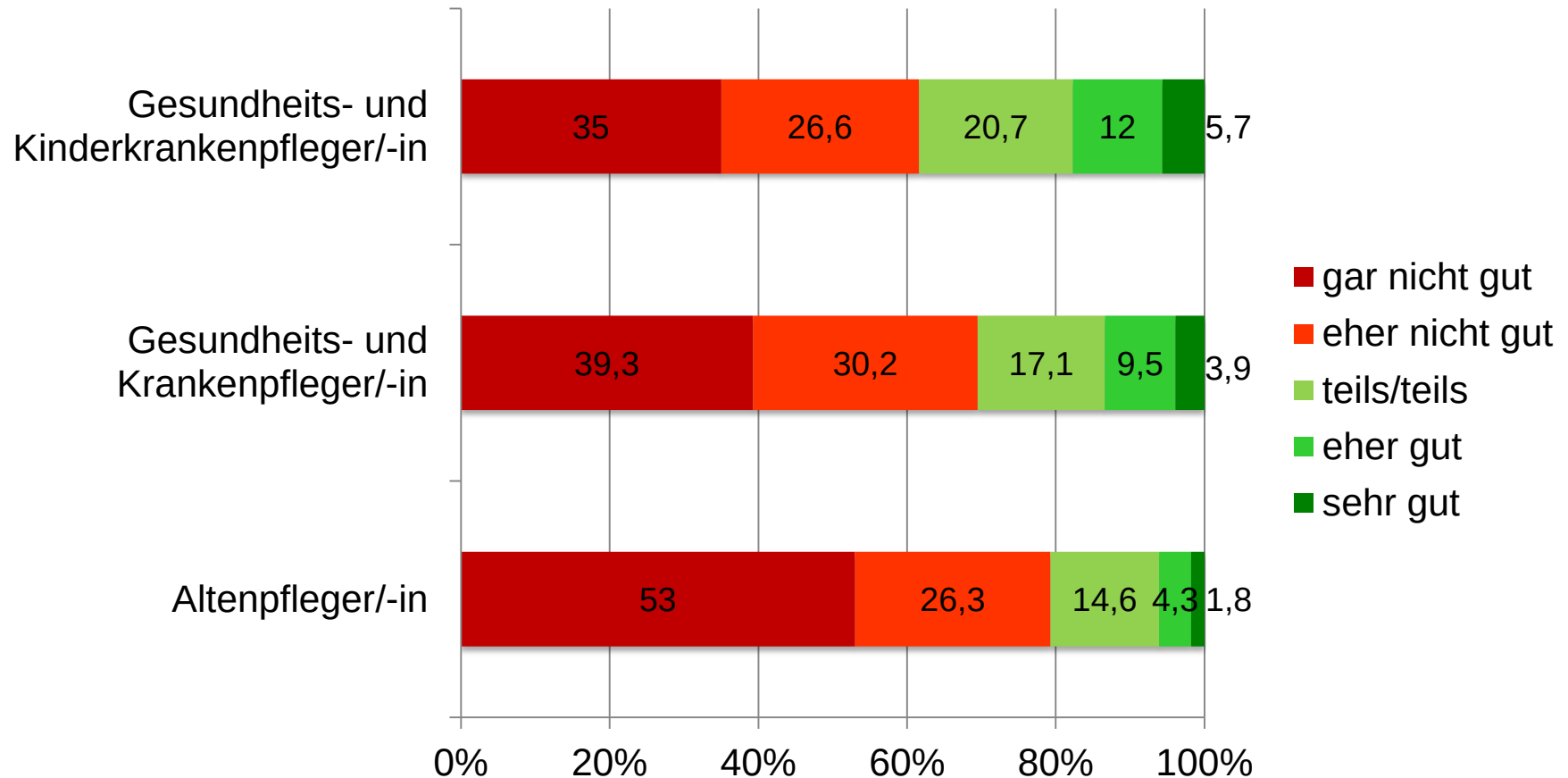


1. Annahme

Das Interesse an dem Beruf „Altenpfleger/-in“ ist mit einem Interesse an den Berufen „Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpfleger/-in“ verbunden (und andersherum).

Die Neigung von Jugendlichen zu verschiedenen Pflegeberufen

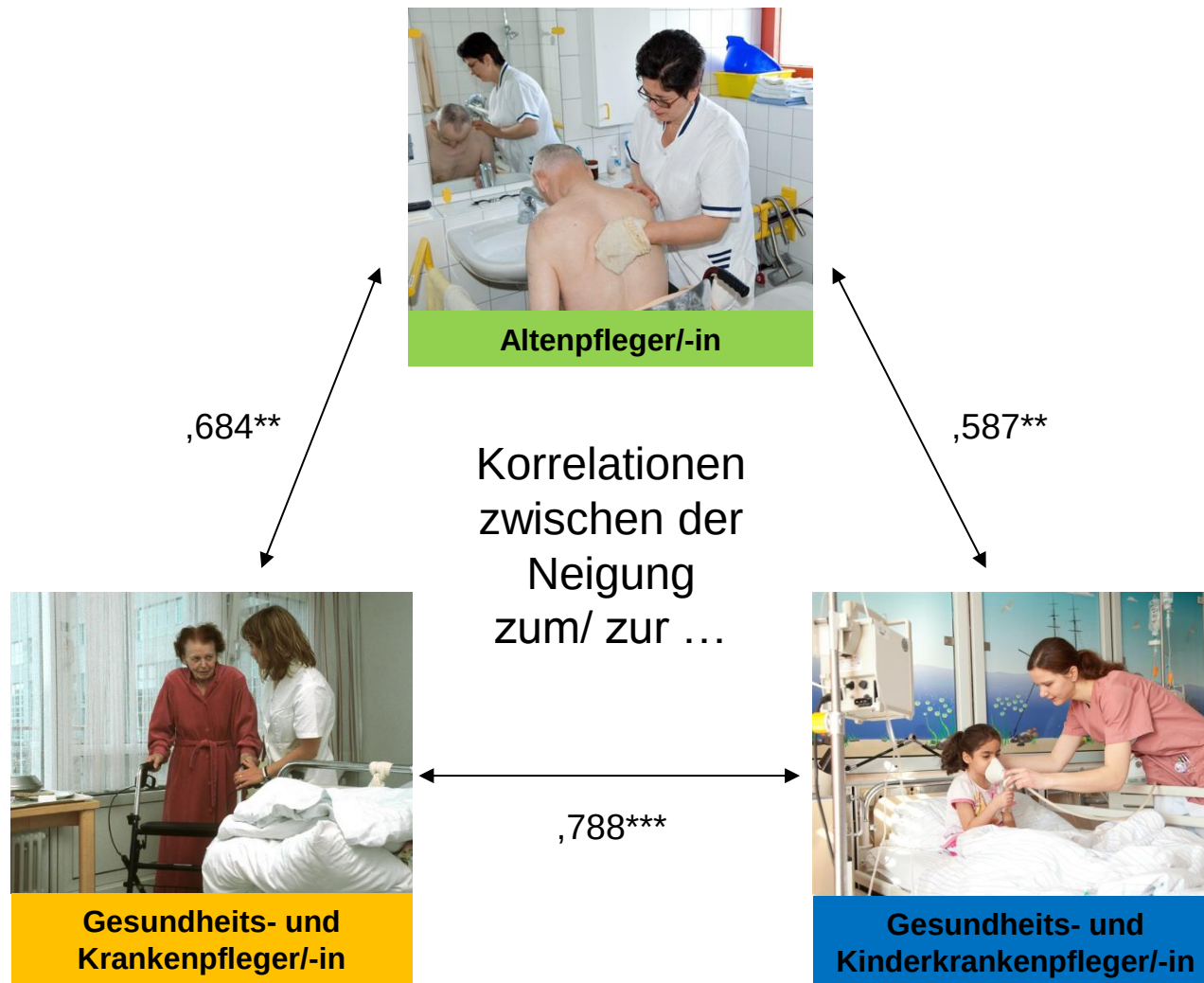
„Wie gut kannst du dir vorstellen, später einmal in den folgenden Berufen zu arbeiten?“



1.905 ≤ n ≤ 1.916

Quelle: Schülerbefragung zum Thema Berufe 2015 (eigene Daten, eigene Berechnungen)

Interesse an einem Pflegeberuf – Interesse an allen Pflegeberufen?

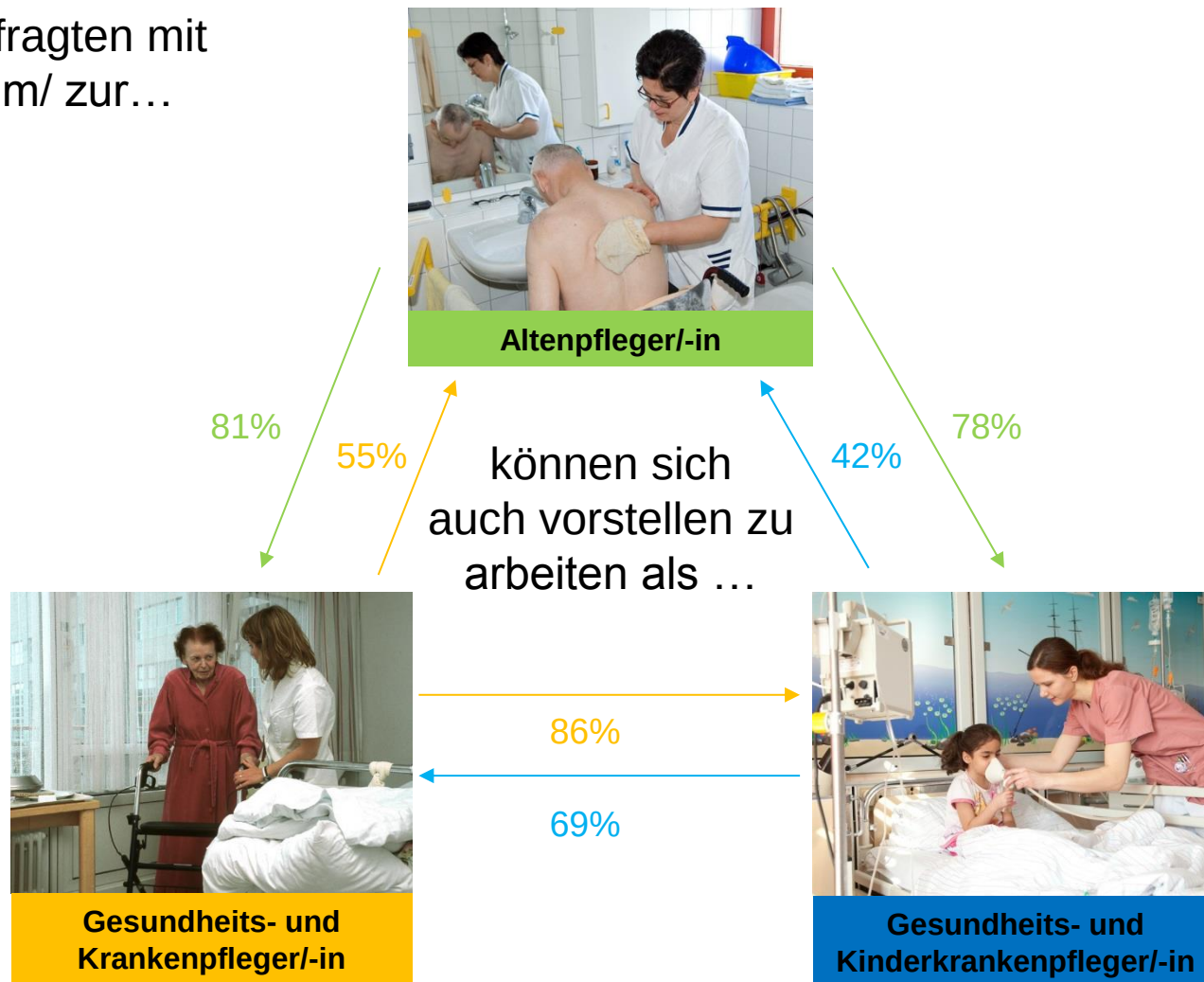


1.905 ≤ n ≤ 1.916

Quelle: Schülerbefragung zum Thema Berufe 2015 (eigene Daten, eigene Berechnungen)
Bildquellen: Bundesagentur für Arbeit, Berufssteckbriefe (<http://berufenet.arbeitsagentur.de/>)

Interesse an einem Pflegeberuf – Interesse an allen Pflegeberufen?

Von allen Befragten mit
Neigung zum/ zur...



1.905 ≤ n ≤ 1.916

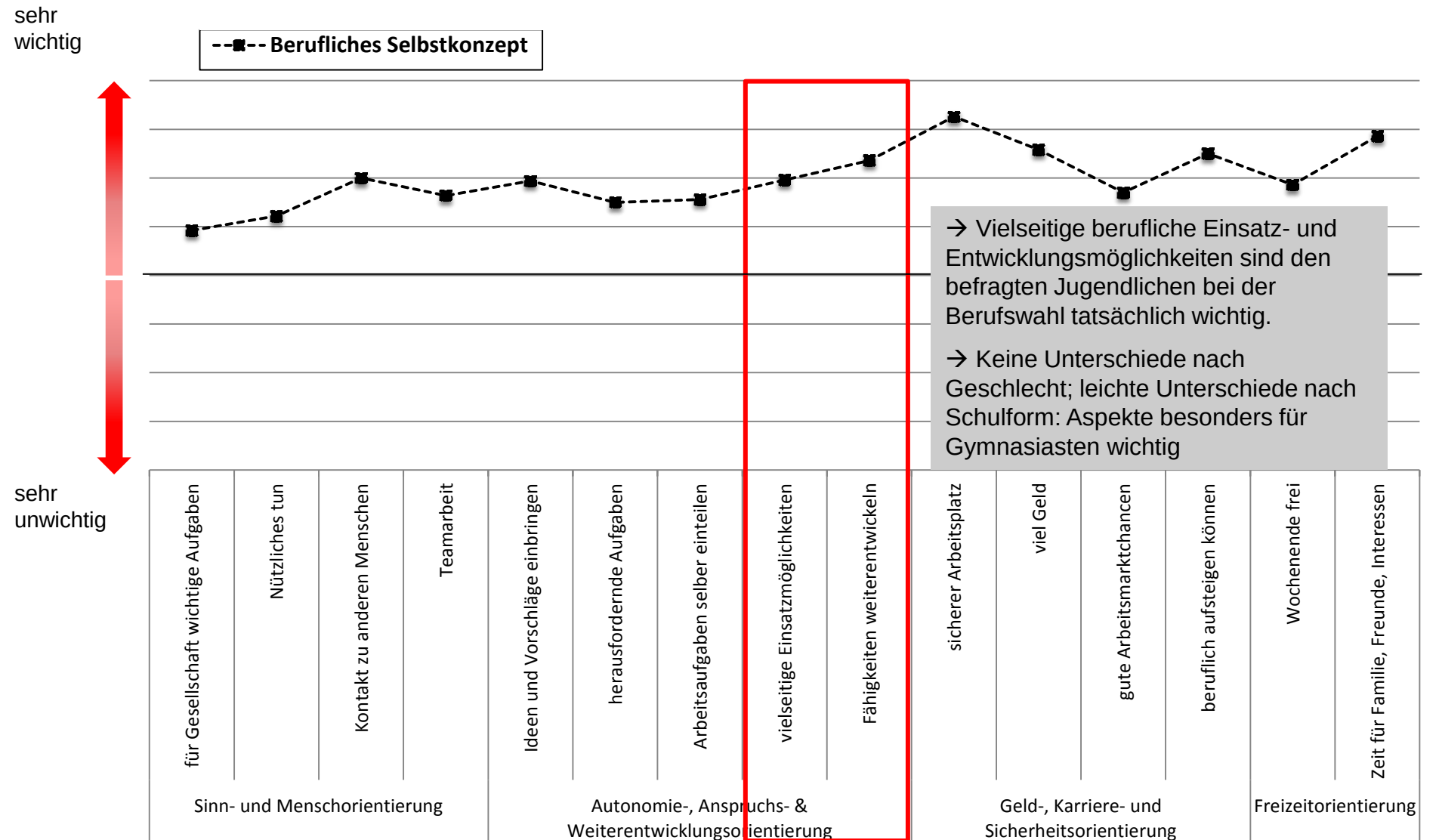
Quelle: Schülerbefragung zum Thema Berufe 2015 (eigene Daten, eigene Berechnungen)
Bildquellen: Bundesagentur für Arbeit, Berufssteckbriefe (<http://berufenet.arbeitsagentur.de/>)

2. Annahme

Der geplante Pflegeberuf wird für Jugendliche attraktiver, weil ihnen

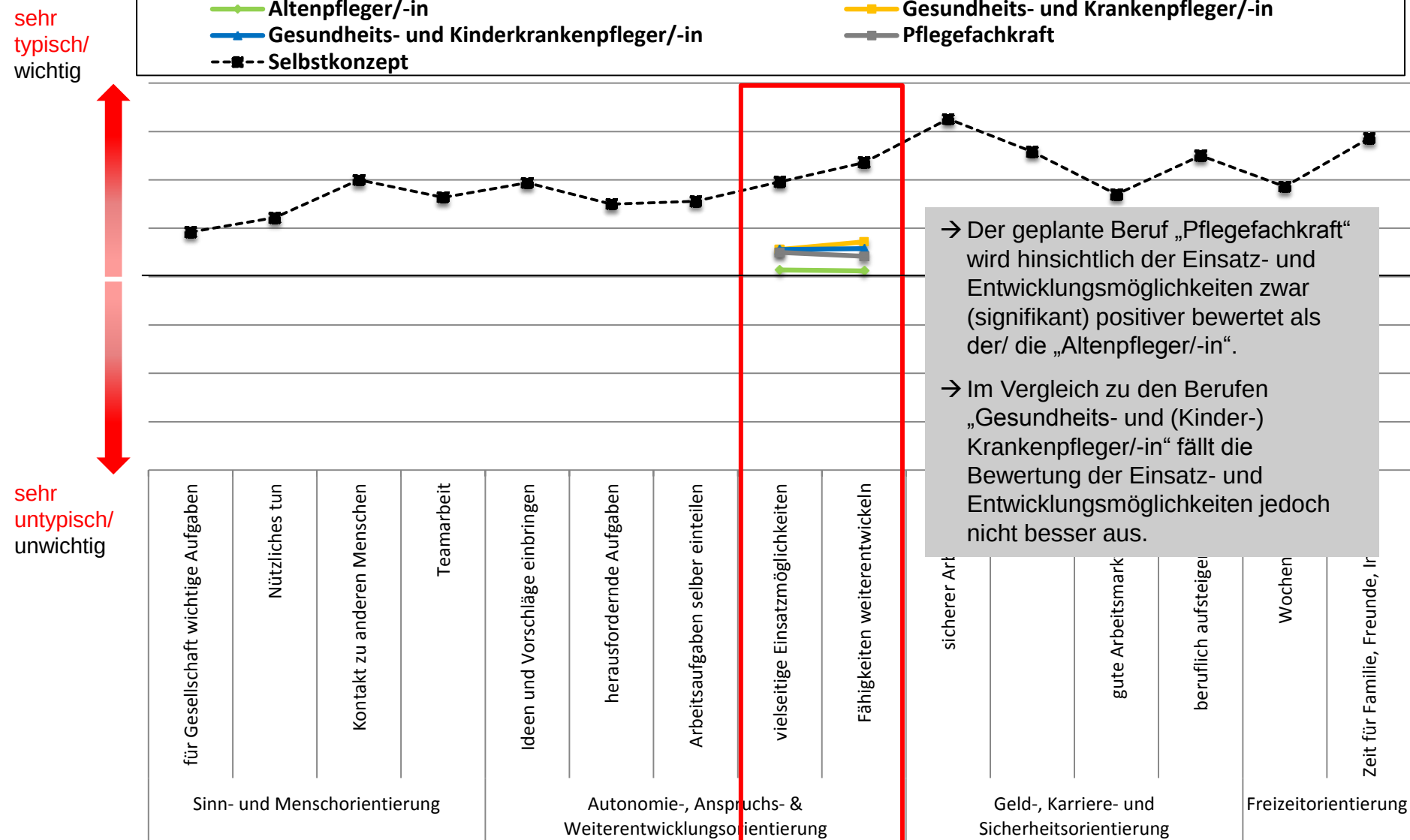
- (i) (vielseitige) berufliche Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten bei der Berufswahl wichtig sind, und sie
- (ii) erkennen, dass der geplante generalistische Pflegeberuf mehr Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet als zuvor.

Was ist Jugendlichen bei ihrem späteren Beruf wichtig?



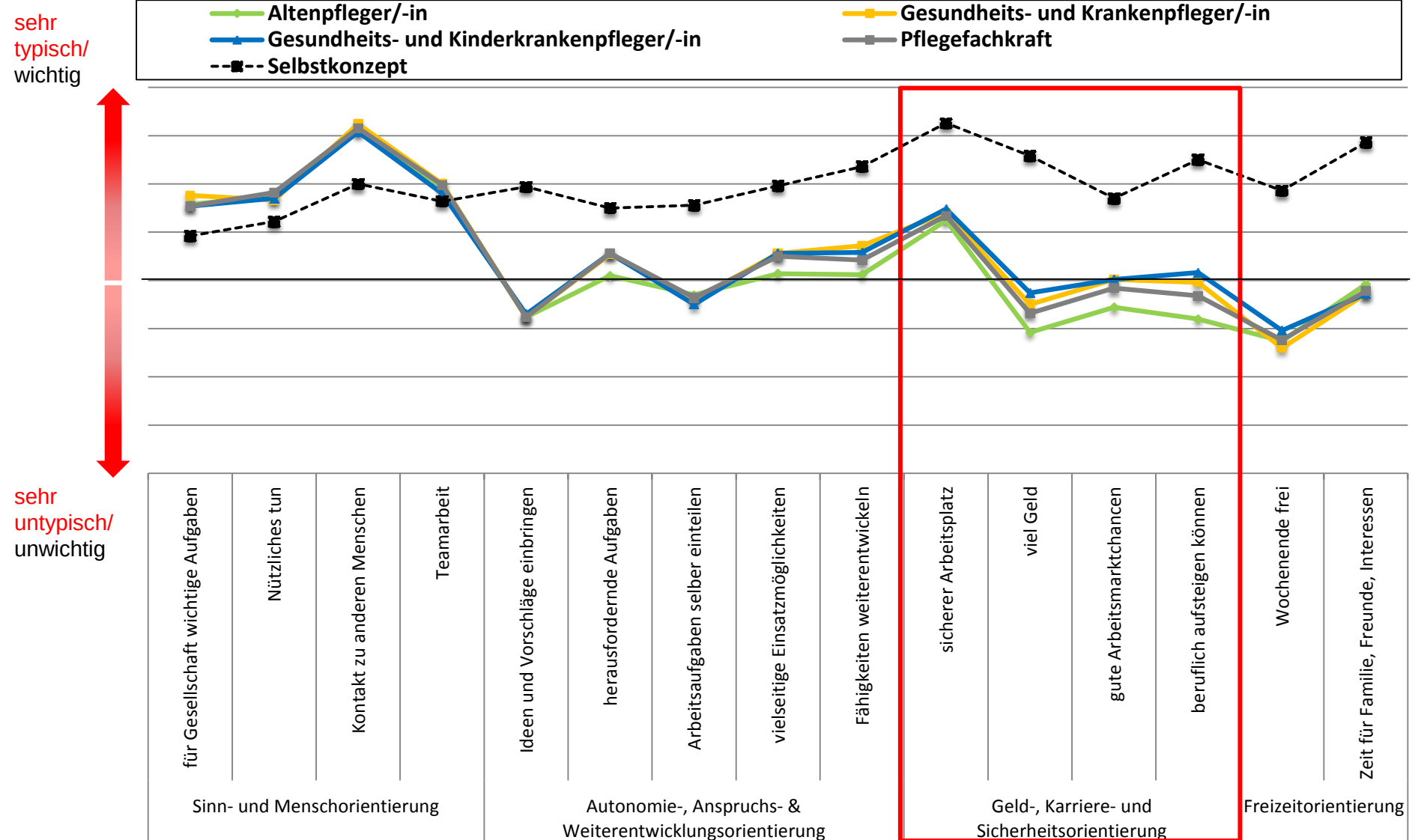
Quelle: Schülerbefragung zum Thema Berufe 2015 (eigene Daten, eigene Berechnungen)

Wie schätzen Jugendliche die Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten in den verschiedenen Pflegeberufen ein?



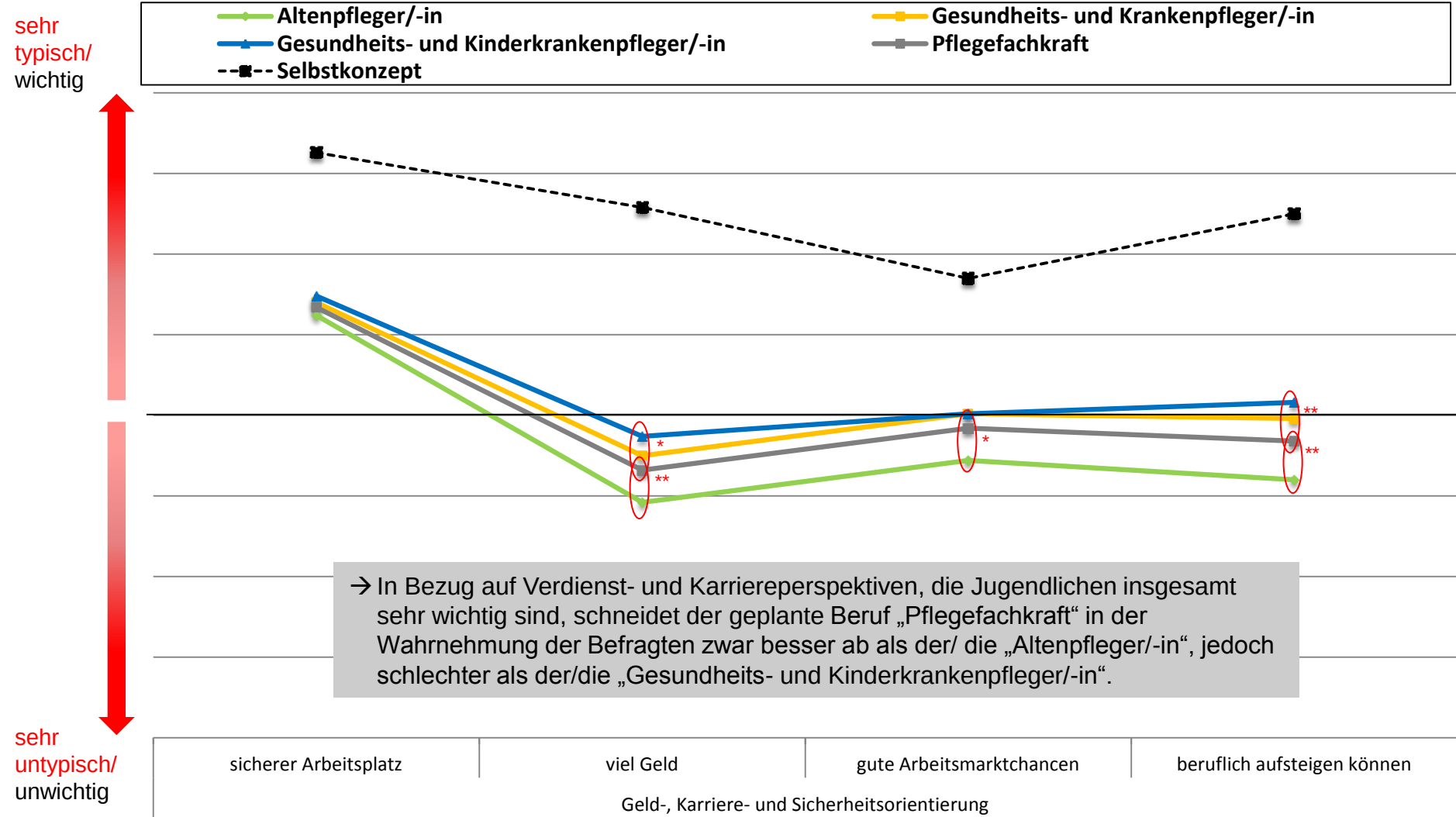
Quelle: Schülerbefragung zum Thema Berufe 2015 (eigene Daten, eigene Berechnungen)

Wie bewerten Jugendliche sonstige Rahmenbedingungen in den Pflegeberufen?



Quelle: Schülerbefragung zum Thema Berufe 2015 (eigene Daten, eigene Berechnungen)

Wie schätzen Jugendliche die Verdienst- und Karriereperspektiven in den verschiedenen Pflegeberufen ein?

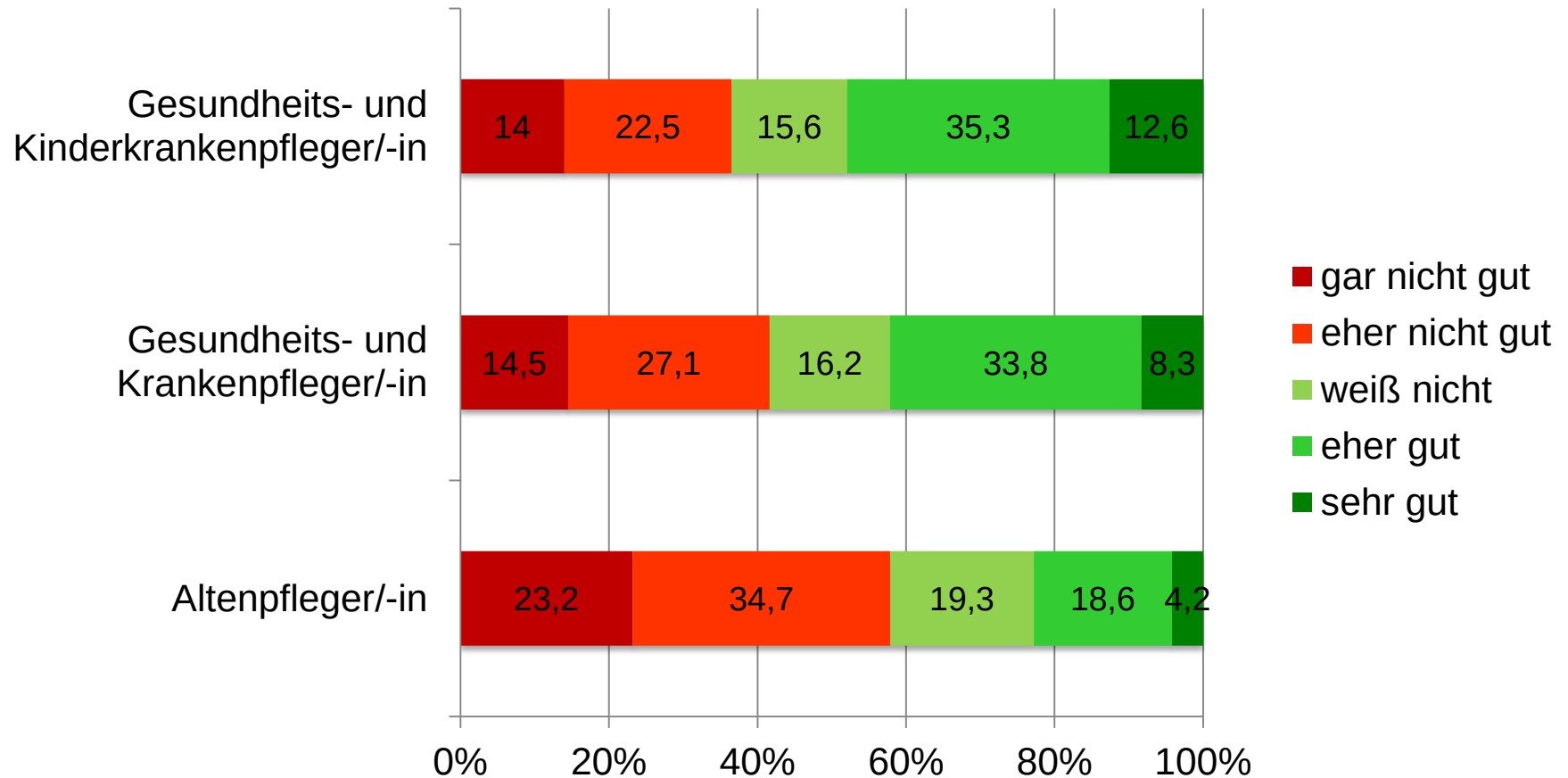


Quelle: Schülerbefragung zum Thema Berufe 2015 (eigene Daten, eigene Berechnungen)

3. Annahme

- Die Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege hat bislang ein besseres Image als die Altenpflege.
- Der Altenpflegeberuf wird durch die Zusammenlegung der Berufe aufgewertet, d.h. das positivere Image der Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege wird auf den neuen generalistischen Pflegeberuf übertragen.

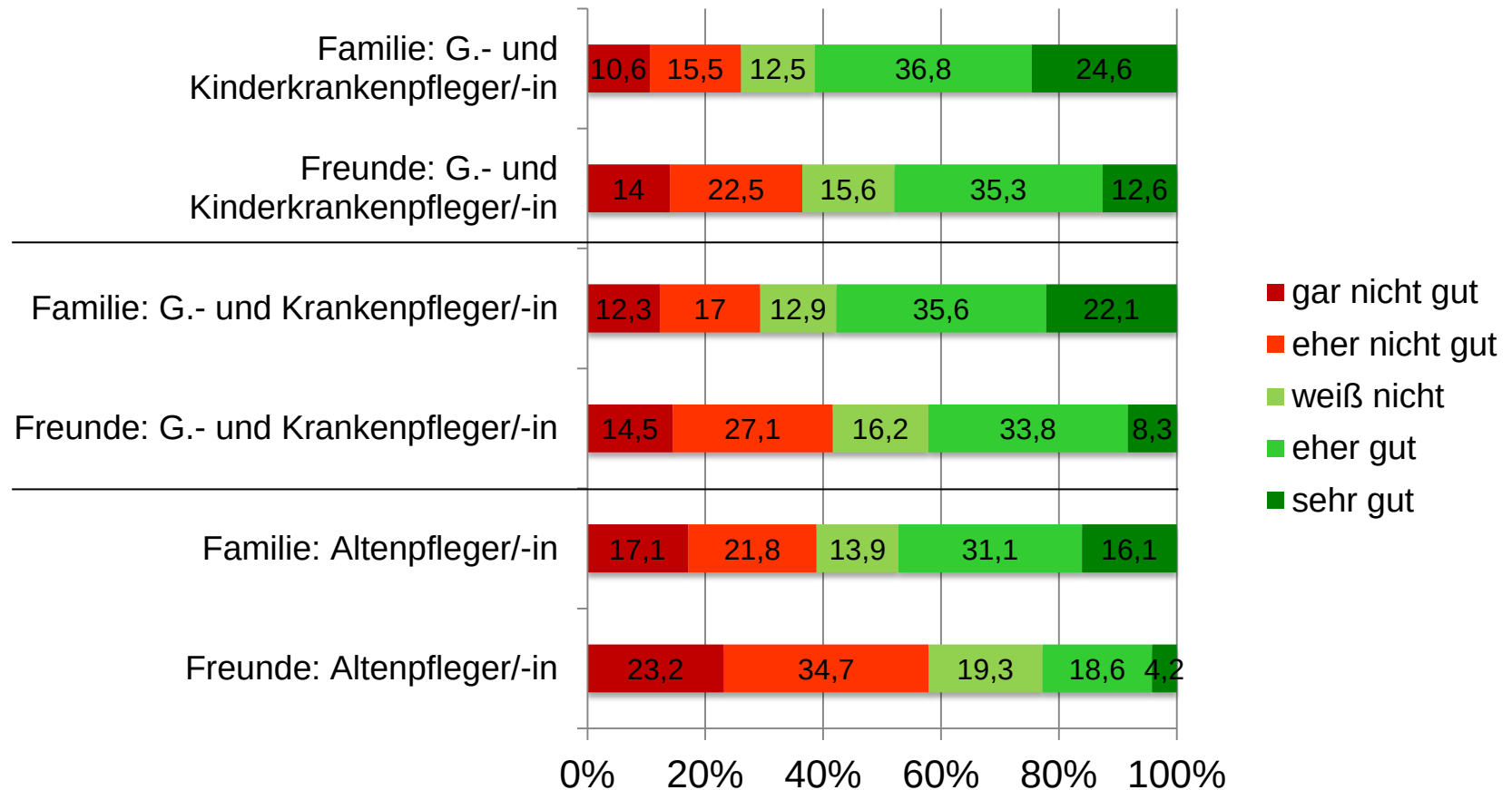
„Was vermutest du: Wie würdest du mit den folgenden Berufen bei deinen Freunden ankommen?“



1.890 ≤ n ≤ 1.902

Quelle: Schülerbefragung zum Thema Berufe 2015 (eigene Daten, eigene Berechnungen)

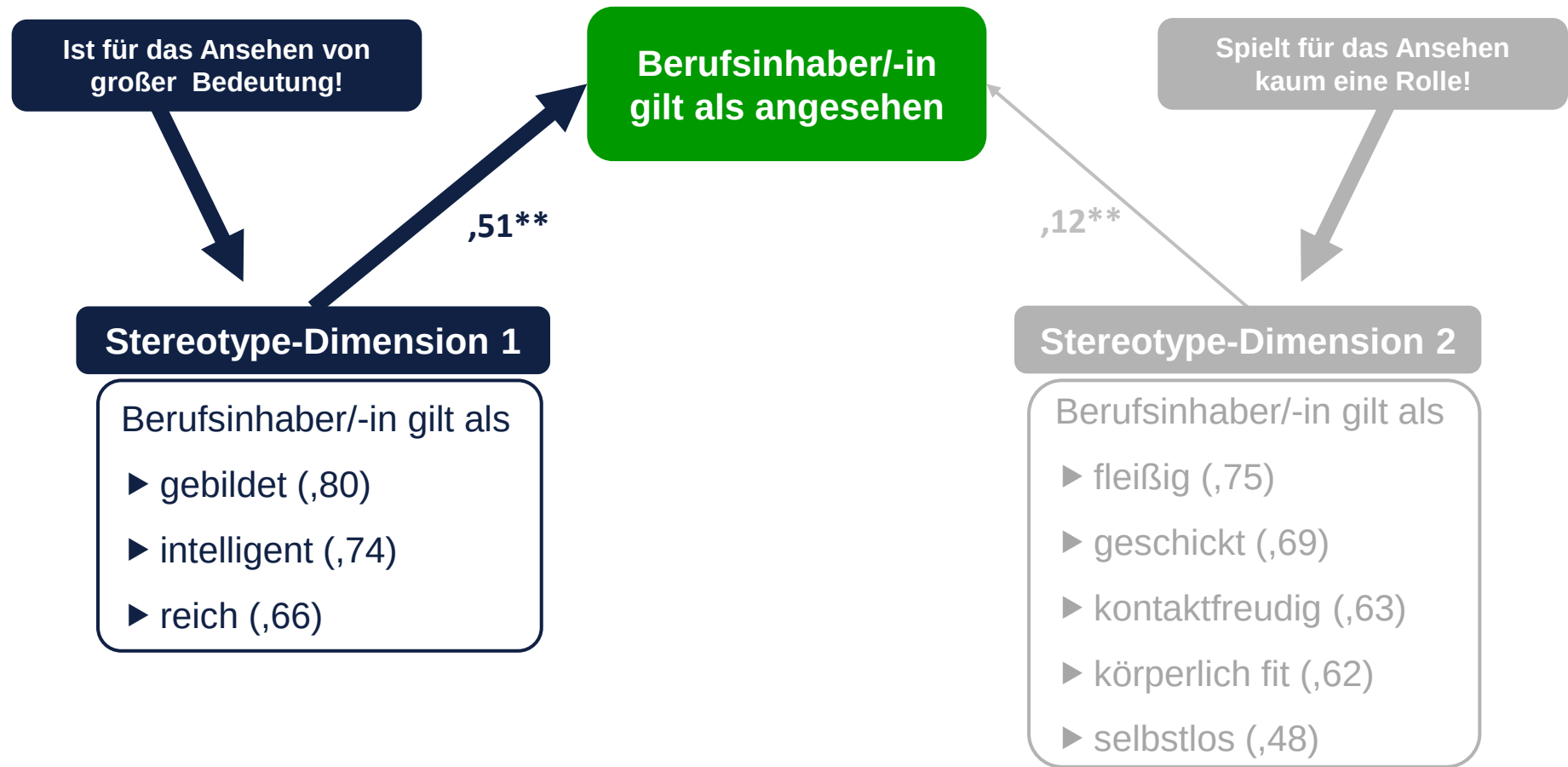
**„Was vermutest du: Wie würdest du mit den folgenden Berufen
bei deinen Freunden/ bei deiner Familie ankommen?“**



1.890 ≤ n ≤ 1.903

Quelle: Schülerbefragung zum Thema Berufe 2015 (eigene Daten, eigene Berechnungen)

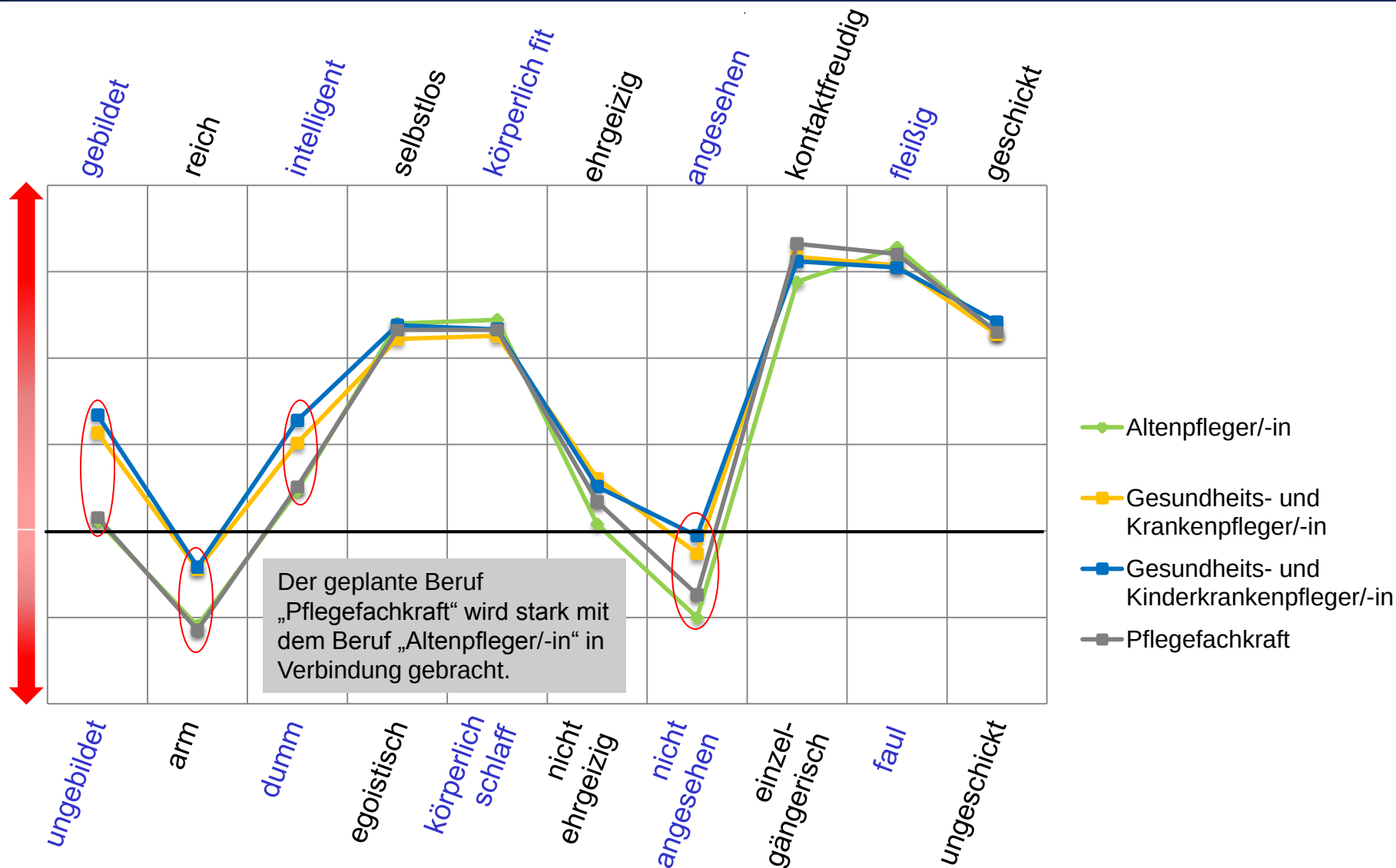
Zusammenhang zwischen Ansehen und Stereotypen über Berufsinhaber/-innen



Die Zahlen neben den Pfeilen geben Korrelationskoeffizienten wieder.
Die in Klammern genannten Zahlen sind Faktorladungen und wie Korrelationskoeffizienten zu interpretieren.

Quelle: Schülerbefragung zum Thema Berufe 2015 (eigene Daten, eigene Berechnungen)
Darstellung in Anlehnung an: Eberhard/ Scholz/ Ulrich 2009

Stereotype – „Wie denken wohl die meisten Leute über eine/-n ... ?“



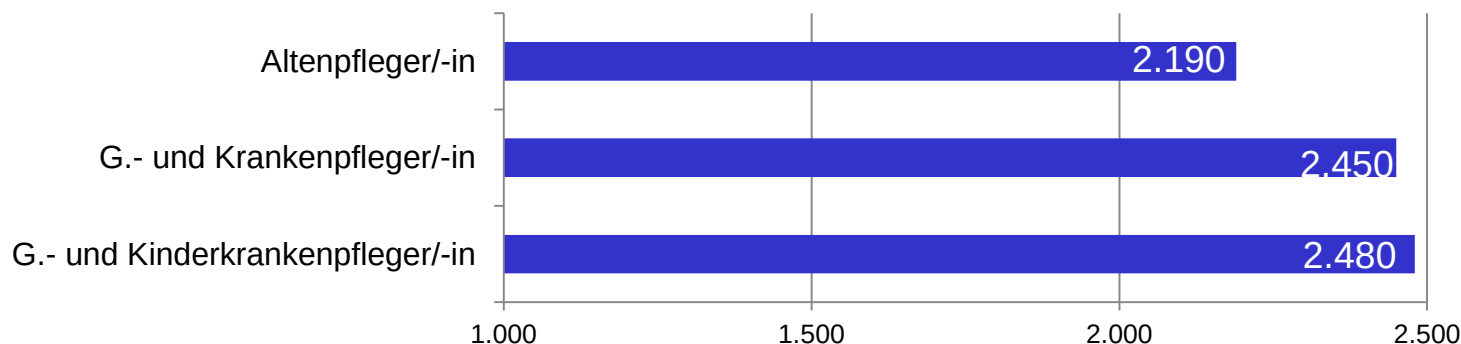
442 ≤ n ≤ 477

Quelle: Schülerbefragung zum Thema Berufe 2015 (eigene Daten, eigene Berechnungen)

Tatsächliche und vermutete Verdienste in den Pflegeberufen

Tatsächliche Bruttomonatsverdienste

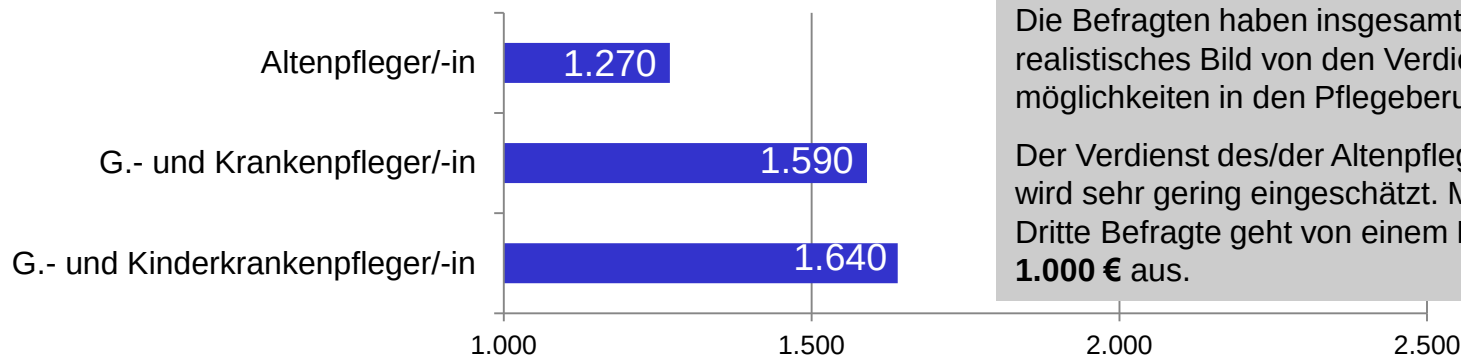
– gerundet, in € –



Quelle: WSI-Lohnspiegel-Datenbank – www.lohnspiegel.de

Vermutete Nettomonatsverdienste

– Durchschnittswerte, gerundet, in € –



Die Befragten haben insgesamt ein recht realistisches Bild von den Verdienstmöglichkeiten in den Pflegeberufen.

Der Verdienst des/der Altenpflegers/-pflegerin wird sehr gering eingeschätzt. Mehr als jeder Dritte Befragte geht von einem Nettolohn **unter 1.000 €** aus.

Quelle: Schülerbefragung zum Thema Berufe 2015 (eigene Daten, eigene Berechnungen)

Die untersuchten impliziten Annahmen, die der geplanten Reform der Pflegeberufe bezüglich einer Attraktivitätssteigerung des Berufsfelds zugrunde liegen, lassen sich auf Grundlage der vorgestellten Ergebnisse größtenteils **nicht** stützen.

1. Das Interesse an den verschiedenen Pflegeberufen ist bei den befragten Jugendlichen nicht gleich stark ausgeprägt. Insbesondere Jugendliche, die sich für den Beruf „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in“ interessieren, haben häufig kein Interesse am Beruf „Altenpfleger/-in“.
2. Vielseitige berufliche Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten sind den befragten Jugendlichen bei der Berufswahl durchaus wichtig. Sie schätzen diese im geplanten generalistischen Pflegeberuf zwar besser ein als in der Altenpflege, jedoch schlechter als in der Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege.
3. Inhabern des geplanten generalistischen Pflegeberufs werden kaum Eigenschaften zugeschrieben, die das Ansehen des Berufes fördern. Statt vom positiveren Image der Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege zu profitieren, scheint der geplante generalistische Pflegeberuf eher Gefahr zu laufen, das negativere Image des Altenpflegeberufs zu übernehmen.



Zum Abschluss: Die Relevanz von Berufsbezeichnungen

„In der Wahrnehmung durch andere – der Fremdidentifizierung des Einzelnen – werden Beruf und Person oft tendenziell in eins gesetzt, wird im Beruf ein Indikator dafür gesehen, ‚wer die Person ist‘. Der Beruf wird dann zum Filter, durch den hindurch eine Person wahrgenommen, beurteilt und taxiert wird. An ihn schließen sich Identitätshypothesen an, Stereotypen und Images.“

(Gildemeister & Robert 1987, S. 73)

„Berufsbezeichnungen werden von den entsprechenden Rollenträgern für ihre Selbstdarstellung im sozialen Raum genutzt. Jugendliche scheinen bereits im Vorfeld ihrer Ausbildungswahl zu überprüfen, ob sie die Berufsbezeichnung bei ihrer sozialen Verortung unterstützt.“

(Ulrich & Krewerth 2004, S. 9)



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Stephanie Matthes

Wiss. Mitarbeiterin/ Doktorandin

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

2.1 Berufsbildungsangebot und -nachfrage/ Bildungsbeteiligung

Mail: stephanie.matthes@bibb.de

Tel: 0228/1071692

<http://www.bibb.de/>

- Zum Forschungsprojekt „Bildungsorientierungen und -entscheidungen von Jugendlichen im Kontext konkurrierender Bildungsangebote“: <http://www.bibb.de/de/8475.php>

- AFENTAKIS, A. & MAIER, T. (2010): Projektionen des Personalbedarfs und -angebots in Pflegeberufen bis 2025. *Wirtschaft und Statistik*, 11, 990-1002.
- BOMBALL, J./ SCHWANKE, A./ STÖVER, M./ SCHMITT, S./ GÖRRES, S. (2010). Imagekampagne für Pflegeberufe auf der Grundlage empirisch gesicherter Daten - Einstellungen von Schüler/innen zur möglichen Ergreifung eines Pflegeberufes. Ergebnisbericht. IPP Schriften, Vol. 5. Bremen: IPP.
- BUND-LÄNDER-ARBEITSGRUPPE (2012): Eckpunkte zur Vorbereitung des Entwurfs eines neuen Pflegeberufegesetzes. Online verfügbar unter <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung3/Pdf-Anlagen/Eckpunkte-pflegeberufegesetz,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf>
- DGGPP – DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTOPSYCHIATRIE UND –PSYCHOTHERAPIE e.V. (2015): Neue Pflegeausbildung gefährdet die Pflege von Demenzkranken. Pressemitteilung zum Welt-Alzheimerstag 2015. Berlin, 18. September 2015.
- EBERHARD, V./ SCHOLZ, S./ ULRICH, J. G. (2009): Image als Berufswahlkriterium. Bedeutung für Berufe mit Nachwuchsmangel. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*, 38, H. 3, 9-13.
- FISCHER, U. L. (2010). »Was sind uns soziale Berufe wert?« Ergebnisse aus dem BMBF Forschungsprojekt »Berufe im Schatten«. In: König, Joachim; Oerthel, Christian; Puch, Hans-Joachim (Hrsg.): *Sozial wirtschaften – nachhaltig handeln. ConSozial 2010*. Allitera Verlag.
- GILDEMEISTER, R.; ROBERT, G. (1987): Probleme beruflicher Identität in professionalisierten Berufen. In: Frey, H.-P.; Haußer, K. (Hrsg.): *Identität*. Stuttgart: Enke. S. 71-87.
- GÖRRES, S./ STÖVER, M./ BOMBALL, J./ ADRIAN, C.(2015). Imagekampagnen für Pflegeberufe auf der Grundlage empirisch gesicherter Daten. In: Zängl, Peter (Hg.), *Zukunft der Pflege. 20 Jahre Norddeutsches Zentrum zur Weiterentwicklung der Pflege*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- MUMMENDEY, H. D.; BOLTEN, H.-G. (1985): Die Impression-Management-Theorie. In: Frey, D.; Irle, M. (Hrsg.): *Theorien der Sozialpsychologie. Band III: Motivations- und Informationsverarbeitungstheorien*. Bern, Stuttgart, Toronto: Huber. S. 57-77.
- ULRICH, J.G./ EBERHARD, V./ KREWERTH, A. (2005): Image als Berufswahlkriterium. Bedeutung für Berufe mit Nachwuchsmangel. BWP 3/2009.
- ULRICH, J.G./ KREWERTH, A. (2009): Beeinflussen die bloßen Bezeichnungen von Berufen die Ausbildungswahl? Einige einleitende Bemerkungen. In: Krewerth, Andreas; Tschöpe, Tanja; Ulrich, Joachim Gerd; Witzki, Alexander (Hrsg.): *Berufsbezeichnungen und ihr Einfluss auf die Berufswahl von Jugendlichen. Theoretische Überlegungen und empirische Ergebnisse. Berichte zur beruflichen Bildung*. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.
- ZIMMER, B./ KUHLMEY, A./ DRÄGER, D. (2012): Ein neuer Name für Pflegeberufe in Deutschland. Ein Diskussionsbeitrag zu Entwicklungen, Erwartungen und Anforderungen. *Pflegewissenschaft* 06/2012.